

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

XVII.

Schwerste Tage eines Menschenlebens, Tage unschuldigen Leidens! Sie waren mit solcher Wucht über die Susi hereingebrochen, daß sie wie betäubt hinter Kerkermauern saß und nicht wußte, was sie beginnen sollte. Der Anwalt, den Ferdinand Trauttmann ihr zu geben gedachte, durfte nicht zu ihr, die Mutter, die Geschwister wurden abgewiesen, wenn sie nach ihr fragten. Solange die Voruntersuchung nicht abgeschlossen sei, dürfe sie mit niemandem reden. Nur die Todesnachricht von daheim, die ließ man zu ihr. Denn von ihr hoffte man sich ihre Zerknirschung. Sie weinte furchtbar, aber verändert hatte die Todesbotschaft das Mädchen nicht. Worin aber bestand die Voruntersuchung, der man sie beständig unterzog? Die Susi sollte gestehen. Man drängte, man drohte, man strafte sie durch Fasttage und hartes Lager, denn man wollte ein Geständnis. Hundertmal erzählte sie, wie es gewesen, man glaubte ihr nicht. Aber sie wich mit keinem Hauch ab von ihrer Aussage. Und sie warf auch keinen Stein nach dem Bauern. Hatte er es getan? Es war keine Frage für sie. Aber er wird sich ja wohl selber eines Tages rühren und seine Schuld auf sich nehmen. Seine Angeberin wollte sie nicht sein. Daß man ihr nie etwas werde beweisen können, dessen war sie so sicher, daß ihre Zuversicht wuchs gegenüber all dem Unrecht, das sie erduldet,